

ORGANISIERT DEN SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB
IN DER LANDWIRTSCHAFT



Wettbewerb nach dem Beispiel Albinshof

Der Albinshofer Wettbewerb, mindestens fünf Kilogramm Fleisch und zehn Kilogramm Milch je Hektar über den Plan zu produzieren, entwickelte sich zu einer Massenbewegung in der Landwirtschaft und erfaßt die gesamte Republik. Ziel und einziger Maßstab des Wettbewerbes ist die Übererfüllung des Planes der landwirtschaftlichen Produktion. Diese Aufgabe ist unbedingt lösbar, wenn die Parteiorganisationen und die Organe der Staatsmacht allen Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern die Ziele des Wettbewerbes erläutern, sie von seiner großen politischen Bedeutung überzeugen, für die Teilnahme gewinnen und ihnen dann an Ort und Stelle bei der Organisation Hilfe und Anleitung geben.

Während der zweiten Tagung der V. Bezirksdelegiertenkonferenz in Neubrandenburg unterhielten sich Mitarbeiter der Redaktion „Neuer Weg“ mit einigen Delegierten aus landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften darüber, wie in ihren LPG der Albinshofer Wettbewerb zur Sache aller Genossenschaftsmitglieder wird.

Sozialistischer Wettbewerb von Brigade zu Brigade

Johann Gromczyk, Vorsitzender der LPG Altwigshagen, Kreis Ueckermünde

Sofort nach Bekanntwerden des Auftrages unserer Albinshofer Kollegen beriet die Parteileitung, wie wir schnell alle Mitglieder der LPG mit dem Inhalt des Wettbewerbes vertraut machen und für die Teilnahme daran gewinnen können. Die Parteileitung wählte dazu den kürzesten Weg. Die Genossen und die Mitglieder des Vorstandes begannen sofort in den Brigaden mit der Diskussion.

Zuerst gingen wir zu den Melkern und zu den Viehzüchtern. Die Melker sagten: „Wir haben einen guten Plan gemacht. Es wird alle Anstrengungen kosten, um ihn zu erfüllen. Aber was Albinshof kann, muß auch bei uns zu schaffen sein. Doch das hängt nicht von uns allein ab.“ Sie

forderten vom Vorstand, sich dafür einzusetzen, daß alle vorhandenen Reserven für die höhere Milchproduktion ausgenutzt werden. Das betrifft vor allem die Organisation der Umtriebsweide, die bessere Pflege der Weiden und die kontinuierliche Futtermittelversorgung. Gleichzeitig wiesen die Kollegen auf die Verantwortung der Feldbaubrigaden für den Zustand der Wiesen und Weiden und für die Qualität des Futters hin. Sie forderten eine solche Versorgung mit Futter, die ein Absinken der Leistungen im Stall verhindert.

In unseren beiden Feldbaubrigaden ging die Diskussion um die Produktion von qualitativ hochwertigem und zusätzlichem Futter. Es ging ferner um die